

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 82 (1964)
Heft: 49

Artikel: Die Zukunft des Reaktorbaus in der Schweiz
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-67633>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

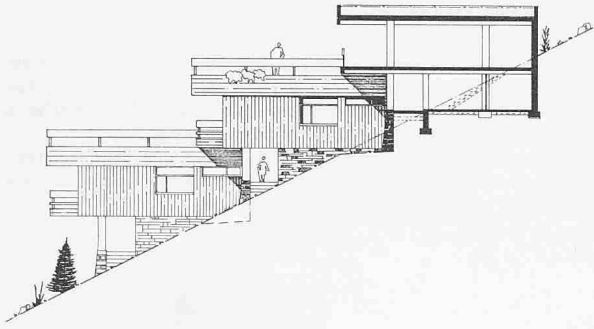
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

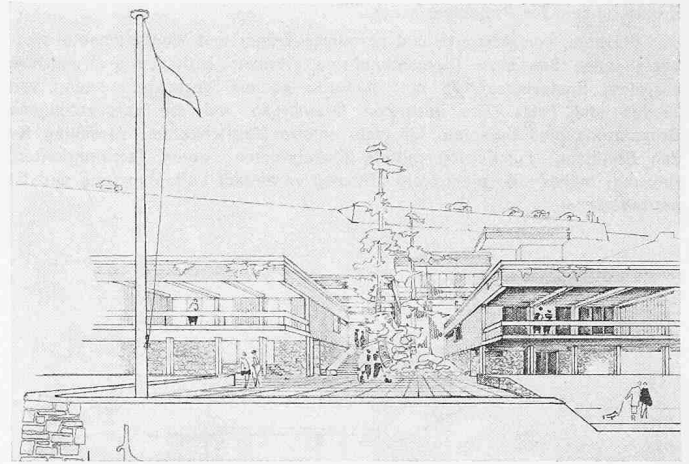


Schnitt A—A mit Nordostansicht 1:400

Beurteilung durch das Preisgericht:

L'implantation est assez concentrée et prouve une certaine recherche avec une terrasse panoramique devenant le centre de l'agglomération (voir mémoire descriptif); elle dépasse toutefois le cadre de cette étude. Les constructions s'intègrent dans le terrain très incliné sans grandes excavations. Le décalage horizontal et vertical laisse la vue et l'ensoleillement parfaitement libres et permet l'aménagement de terrasses sur la propriété voisine, terrasses admissibles, sous certaines conditions, mais qui cependant ne sont pas nécessaires. Types de bâtiments étudiés en groupement.

Plans: La famille vit sur un seul étage. Seuls les locaux annexes sont à l'étage inférieur; leur développement est peut-être trop grand. Distribution



Blick auf den «Dorfplatz»

très acceptable, bonnes dimensions des pièces. Construction: Bon système de cadres en béton avec revêtement bois dans la partie supérieure et pierre dans la partie inférieure (conformément au programme).

L'architecture est l'expression du système de construction avec des variantes qui évitent toute monotonie; elle est adaptée à une construction en montagne.

Die Zukunft des Reaktorbaus in der Schweiz

DK 621.039

Aus einer Standortsbestimmung, welche die Therm-Atom AG kürzlich namens der in ihr vereinigten 21 schweizerischen Industriefirmen vornahm, geht hervor, dass unser Land hinsichtlich der Entwicklung der Atomtechnik in Rückstand geraten ist, besonders was den Bau von Atomkraftwerken eigener Konstruktion anbetrifft. Diese Erkenntnis drängte sich vor allem an der Internationalen Atomkonferenz vom vergangenen September auf, wo neben den grossen Nationen, welche die Atomenergie bereits industriell ausnützen, auch kleinere Staaten, die bisher im Maschinenbau nicht führend waren, mit beachtlichen Leistungen aufwarteten. Unser Rückstand ist um so bedauerlicher, als die bisherigen schweizerischen Leistungen auf diesem Gebiet bemerkenswert sind, wurde doch nicht nur das Eidgenössische Institut für Reaktorforschung, Würenlingen (EIR), geschaffen, sondern es steht zur Zeit überdies das Versuchsatomkraftwerk Lucens im Bau, das auch nach dem Urteil ausländischer Fachkreise eine aussichtsreiche Lösung darstellt. Es verwendet einen Reaktortyp schweizerischer Konstruktion, der die besonderen schweizerischen Verhältnisse berücksichtigt, also zum Beispiel mit dem frei auf dem Weltmarkt erhältlichen Natururan gespiesen werden kann.

Der Umstand, dass wir in Rückstand geraten sind, und die Gefahr, dass dieser Rückstand sich noch vergrössern wird, ist vor allem eine Folge der nur beschränkt zur Verfügung stehenden Mittel für die Fortsetzung der Entwicklungsarbeiten. Das Werk Lucens hat ja erst die Aufgabe, die Richtigkeit der grundsätzlichen Konzeption festzustellen. Das Entwicklungsprogramm der «Nationalen Gesellschaft zur Förderung der industriellen Atomtechnik» (NGA) sieht vor, dass die Therm-Atom bis 1967 ein Projekt mit Kostenberechnung zu einem ersten Leistungskraftwerk ausarbeitet, das 1972 in Betrieb genommen werden soll. Zudem ist es unerlässlich, parallel dazu die Entwicklungsarbeiten in der Weise fortzusetzen, dass etwa 1970 ein detailliertes Projekt für den Bau eines Grosskraftwerkes vorgelegt werden kann. Die dafür erforderlichen Mittel betragen schätzungsweise 300 bis 400 Mio Fr. Dieser Betrag setzt sich zusammen aus rund 200 Mio Fr. für die Entwicklungsarbeiten der nächsten zehn Jahre und aus weiteren rund 100 bis 200 Mio Fr., die als Mehrkosten für die Erstaussführung von zwei Leistungskraftwerken einzusetzen sind.

Lässt sich diese Summe nicht aufbringen, ist nicht nur die Durchführung des Entwicklungsprogrammes unmöglich, sondern dann sind auch jene bisherigen Aufwendungen teilweise umsonst gewesen, die für das Versuchsatomkraftwerk Lucens und für die unmittelbar daran anschliessende Weiterentwicklung gemacht worden sind. Das sind Aufwendungen von zusammen über 100 Mio Fr., die je zur Hälfte vom Bund und von der Wirtschaft getragen wurden. Angesichts des Um-

standes, dass unsere Industrie nicht in der Lage ist, die weiteren erforderlichen Summen ganz oder auch nur zu einem namhaften Teil aufzubringen, ferner im Hinblick darauf, dass auch die Industrien aller europäischen Staaten, ja selbst amerikanische Grosskonzerne in ihrer atomtechnischen Entwicklung nicht ohne staatliche Hilfe blieben, ist die Therm-Atom der Auffassung, auch in der Schweiz seien neue *Finanzierungsmethoden* anzuwenden, nämlich in Form eines Einsatzes öffentlicher Mittel während der Entwicklungszeit. Eine solche Massnahme setzt voraus, dass die Entwicklung einer eigenen schweizerischen Atomtechnik im *wirtschaftlichen Gesamtinteresse* liegt. Dass ein solches vorliegt, ergibt sich nicht nur aus unserer energiewirtschaftlichen Situation und der aus kriegswirtschaftlichen Gründen erhobenen Forderung nach grösstmöglicher Unabhängigkeit vom Ausland. Es ist zu befürchten – und dafür fehlt leider das Verständnis weiter Kreise –, dass einer der bedeutendsten Zweige der Maschinenindustrie, nämlich der Kraftwerkbau, in zunehmendem Masse wichtiger Absatzgebiete für seine traditionellen energieerzeugenden Maschinen verlustig gehen wird, je mehr Atomkraftwerke zur Energieerzeugung eingesetzt werden. Unsere Industrie bemüht sich mit einem neuen, entwicklungsfähigen Tätigkeitsgebiet Schritt zu halten, was ihr ermöglichen soll, weiterhin der schweizerischen Energieversorgung zu dienen und den zu erwartenden Rückgang an konventionellen Exportgütern zu kompensieren. Es geht also auch darum, den rund 60 000 Arbeitern und Angestellten in etwa 500 Betrieben auf weite Sicht die Arbeitsplätze zu erhalten. Für das Gebiet der Reaktortechnik herrschen in unserer Industrie günstige Voraussetzungen, fordert doch gerade der Reaktorbau jene Präzisions- und Qualitätsarbeit und jene Einzelanfertigung, die seit je Kennzeichen unserer Maschinenindustrie waren.

Um dieses Ziel zu erreichen, braucht unsere Industrie die Möglichkeit, durch den Bau von Atomkraftwerken in der Schweiz ihre Erfahrungen erweitern zu können und sich damit auch in den Besitz jener Erkenntnisse zu setzen, die ihr ermöglichen, am internationalen Erfahrungsaustausch teilzunehmen. Ein wichtiger gesamtwirtschaftlicher Gesichtspunkt einer schweizerischen Atomindustrie liegt nicht zuletzt aber auch darin, einer Abwanderung hochqualifizierter Wissenschaftler, Ingenieure und Techniker ins Ausland entgegenzuwirken.

Die Therm-Atom stellt somit fest, dass der auf die Entwicklungszeit begrenzte Einsatz von Bundesmitteln für eine schweizerische Atomindustrie gerechtfertigt ist, und sie erklärt sich im übrigen willens und in der Lage, die bereits für den Bau eines schweizerischen Atomreaktors geleisteten Arbeiten weiterzuführen und ein konkurrenzfähiges Leistungs-Atomkraftwerk zu entwerfen.